

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1827**

21.5.1827 (Nr. 140)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 140.

Montag, den 21. Mai

1827.

Hannover. — Großherzogthum Hessen. (Fürstenaug.) — Königreich Sachsen. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Kirchenstaat.) — Dänemark. — Portugal. — Amerika. (Columbia)

## Hannover.

Hannover, den 15. Mai. Se. Maj. der König haben den bisherigen Kommandeur, Landdrosten von Schrader, zum Großkreuz; den bisherigen Ritter, Generalmajor v. Gruben, und den Landschafts-Direktor v. Plato, zu Kommandeurs des Guelphen-Ordens zu ernennen geruhet.

## Großherzogthum Hessen.

Fürstenaug, den 14. Mai. Heute Vormittag um 9½ Uhr wurde unsere durchlauchtigste Frau Fürstin Emilie von einem todtten Sohne auf eine sehr schmerzhaft und gefahrvolle Weise entbunden. Dem glücklichen Bestande des gräflichen Leibarztes, Medizinalraths Dr. Macklot, verdanken wir die Rettung der durchlauchtigsten Frau Wöchnerin, welche sich, dem Himmel sey Dank, außer Gefahr befindet. (Frankf. D. P. A. Blg.)

## Königreich Sachsen.

Folgendes sehr preiswürdige Unternehmen in Dresden's Nachbarschaft zur Erleichterung des Steinkohlen-Transportis von den Steinkohlen-Gruben im Plauschen Grunde bis zur Elbe, wovon die sachreichen Elbblätter vor Kurzem einige Nachrichten ertheilten, verdient auch in auswärtigen Blättern einer Erwähnung: Es wird eine Röhre oder ein tiefer Elbstollen zwischen der Kunstschacht in Zaukerode und dem Elbstollen — mündlich bei Priesnitz, in einer Länge von 2949½ Lachter durch Flöz, Thonschiefer, Porphyr, und Syenitgebirge geführt, und ist bis zum Schluß des Jahres 1826 am Hauptstollenort von der Elbe herein bereits 689 Lachter, und vom Gegenorte vom Zaukeroder Kunstschachte herein 209 Lachter getrieben worden. Das noch durchzuarbeitende Gebirge beträgt demnach 2020 Lachter. Auf der Strecke dieses Stollens wurden 8 Luftlöcher angelegt, die bis zur Tiefe von 59 und 62 Lachter abteufen. Der erfahrene Maschinendirektor Bredel in Freiberg errichtet bereits zu diesem Behuf die erste Dampfmaschine bei Zaukerode mit 20 Pferdekraft. Bei Obergörlitz und Posterswig beim 7ten und 8ten Luftloche wurden dergleichen Maschinen zu 16 Pferdekraft aus der Cockerill'schen Fabrik in Berlin und Seraing gefertigt. Eine dritte Maschine nach ganz neuer, die Kohlenkonsumtion sehr verringender Konstruktion für das 6te Luftloch ist bereits veranschlagt, und wird bald fertig da stehen. Der verewigte König bewilligte vor einigen Jahren die Summe von 146,000 Thln. nach der ersten Veranschlagung zur Ausführung dieses Baues, der nach seiner, der Natur der

Sache nach freilich langsamen Vollendung, Vortheile gewähren wird, die nicht zu berechnen sind.

## Frankreich.

Paris, den 19. Mai. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 100 Fr. 45, 40 Cent. — 4½prozent. Konsol. 91 Fr. 75 Cent. — 3prozent. Konsol. 70 Fr. 60, 65 Cent. — Bankaktien 2025.

— Bekanntlich ernannte die Regierung vor kurzem H. Recamier zum Professor der Arzneikunde im Kollegium von Frankreich. Die Studenten hätten lieber den H. Magendie gehabt und schon die ersten Vorlesungen des H. Recamier wurden durch die jungen Zuhörer gestört. Am 12. d. M. soll H. Recamier auf seinem Katheder einen Zettel gefunden haben, worauf stand: „Wir wollen Professoren, ernannt unter Mitbewerbung und nicht durch Nachsprüche.“ Diese Vorlesung endigte unter lärmenden Zeichen des Mißfallens, und unter solchen wurde der Professor eine Strecke lang auf der Straße begleitet. Am 15. fieng die Vorlesung Nachmittags um 3 Uhr an; H. Recamier hatte den H. Silvester de Sacy neben sich; dieser ist Verwalter des Kollegiums. Schon im Innern des Auditoriums war es nicht ganz ruhig hergegangen; aber aussen im Hof war der Zulauf, sowohl von jungen Leuten als vom Publikum überhaupt, sehr stark und der Lärm groß. Wir geben hier wegen der weiter daraus entstandenen Folgen eine ganz umständliche Erzählung:

Um den Hof des Kollegiums frei zu machen, hatte man Gendarmen kommen lassen, und schloß alsdann das Gitterthor. Hierauf hielt H. Baron von Sacy an die Zöglinge im Saale eine Rede, theils in Güte, theils mit vielem Ernste; der Polizeikommissär, den man herbeigerufen hatte, sagte: er werde den Saal räumen lassen; nun bat der größte Theil der Zünglinge den H. Recamier, der den Saal verlassen hatte, er mögte wieder hereinkommen und die Vorlesung fortsetzen; der Professor willigte ein, und H. v. Sacy war damit zufrieden. Es war innerlich alles ruhig; die Vorlesung gieng ohne Lärmen vorüber. Aber draussen war ein junger Mensch verhaftet worden, und diesen nahmen nun die andern den Polizei-Inspektoren und der Gendarmerie wieder ab.

Gerade zu derselben Stunde waren die Vorlesungen in der Sorbonne zu Ende; die Rechtsbesessenen liefen gegen das Kollegium von Frankreich herbei; und gerade war das Gitterthor wieder offen, damit die Abgehenden durchkommen konnten. Die Zöglinge, die draussen

waren, wollten herein. Dagegen setzte sich nun die Besatzung. Fünf junge Leute wurden verhaftet, in eine Mietkutsche gebracht, und unter Begleitung eines Detaschements von Gendarmerie nach der Polizeipräfektur geführt; ihre Kameraden folgten ihnen nach, und riefen wiederholt: "Weg mit der willkürlichen Macht! Weg mit den Jesuiten!" Man warf mit Steinen nach den Gendarmen. Ein starkes Gendarmen-Detaschement trieb einen Haufen Jünglinge gegen die Brücke St. Michel vor sich her; hier wollten jene einige verhaften, aber die jungen Leute entwischten auf der Treppe, die hinunter in den Fluß führt; man bemerkte, daß eine Menge Menschen, die gar nicht zur Arzneischule gehörten, unter den Studenten waren.

Ein anderer Haufe Studenten, zu welchem sich Handwerksleute gesellt hatten, begegnete dem H. Recamier auf dem Quai St. Michel, gerade als er in seinem Kabinett aus dem Kollegium nach Hause fuhr. Nun rief man: Das ist Recamier! und warf mit Steinen nach ihm; Leute vom niedrigsten Pöbel hielten das Pferd an, schrien furchtbar, und zerbrachen die Laternen des Kabinetts. Die Studenten riefen: man solle ihn gehen lassen, er solle mit ihnen nach der Präfektur kommen, um ihre Kameraden loszubringen. Nun wurde der H. Professor durch die Menge nach der Präfektur geführt. Unserweg traf H. Recamier auf ein Gendarmenpiket, das man geschickt hatte, um ihn zu befreien; allein er verbat sich diesen Beistand und sagte, er habe unter den Studenten nichts zu befürchten; er verlangte sogar von den Gendarmen, sie sollten die Studenten mit ihm nach der Präfektur gehen lassen, damit sie sogleich die Antwort des H. Polizeipräsidenten hören könnten. An der Präfektur wollte auch die Menge mit hinein, allein man schloß das Thor; nur drei Studenten konnten mit Hrn. Recamier hinein kommen, und traten auch sogleich wieder heraus, ohne daß sie die Loslassung ihrer Kameraden erhalten hätten. Nun wurde der Lärm stärker. Auf dem Quai nahm der Zulauf zu. Die Gendarmen hatten Verstärkung erhalten, und brachten nun Gewalt. Erst spät, gegen 10 Uhr, waren alle Gruppen auseinander gegangen.

Man liest im Journal des Debats: "Diese Jugend ist sie strafbar? Uns, den beständigen Vertheidigern der öffentlichen Ordnung und der Geseze, ziemt es nicht, ihre Rechtfertigung zu unternehmen. Der ihnen gegenüber Professor setzte der tumultuarischen Verwerfung, deren Gegenstand er war, den Titel einer legalen Erneuerung entgegen."

Die Studenten hätten darüber sich weder wundern noch beklagen sollen. H. Recamier steht überdies im Ruf ein erfahrener Arzt und geschickter Professor zu seyn. Deswegen was kann doch den der Arzneikunde Beflissenen an den politischen und ultramontanen Meinungen liegen, die er hat, und viel leicht auch nicht hat?

Der Courrier Français und die deutsche Par. Zeitung hatten gemeldet: "Man hat den Leichnam von einer der Per-

sonen, die bei'm Einhauen der Gendarmen das Opfer wurden, am Morgen des 16. à la Morgue (Plaz im Chatelet) zur Schau hingelegt, und um 5 Uhr Abends war sie noch von Niemand erkannt worden; die ganze linke Seite der Hirschwale ist durch einen Säbelhieb geöffnet."

Hierauf erwiedert die Etoile vom 18.:

"Dieses angebliche Opfer ist ein Dieb, welcher auf der That erwischt wurde, und der, während man die Thatfachen, die seine Verhaftung verursacht hatten, zu Protokoll nahm, sich zum Fenster hinausstürzte und bei'm Herabfallen den Kopf zerschmetterte. Da er noch athmete, so trug man ihn in's Hôtel-Dieu, wo er 2 Stunden nach seiner Ankunft starb; von dort wurde er à la Morgue gebracht."

(Wenn die Sache sich wirklich so verhält, so würde man hieraus sehen, wie leichtsinnig manche Pariser Journale die Behörden beschuldigen.)

— Die gerichtliche Untersuchung über die am 15. statt gehabte arge Unordnung im Kollegium von Frankreich hat bereits begonnen.

— Die verantwortlichen Herausgeber des Courrier français und des Journal du Commerce wurden am 18. vor den H. Instruktions-Richter Ledond zitiert, der über die am 15. statt gehaltenen Vorfälle im Collège de France den Prozeß einzuleiten hat. Dieselben haben sich über die gegebene falsche Nachricht zu verantworten, als wäre ein Mann, dessen Leichnam à la Morgue zur Schau ausgestellt war, an den Folgen eines Säbelhiebes gestorben den er am 15. von den Gendarmen erhalten hätte.

— Der Moniteur enthielt kürzlich einen Aufsatz über den Zustand der Geislichkeit in Europa, worin die reichsten Einkünfte derselben in Schatz genommen werden. Darin heißt es unter anderm: Wenn auch der Priester nicht nach der Welt leben soll, so soll er doch mit und in ihr leben, und im Stande seyn, eine seiner edelsten Pflichten, die der Mildthätigkeit, zu erfüllen. Aber wie viel erfordert denn, fährt das Blatt fort, die Würde und Unabhängigkeit der Geislichkeit? Das ist eine schwerere zu entscheidende Frage. In allen Ländern beantwortet man sie verschieden. — Es folgt hierauf eine Uebersicht der Anzahl der Pfarrkinder und der Pfarrer, und ihrer Einkünfte in allen europäischen Staaten. Wir nehmen die interessantesten Angaben heraus, ohne ihre Richtigkeit zu verbürgen. In England sind auf etwa 6 Millionen Mitglieder der anglikanischen Kirche 18,000 Geisliche, die 190 Millionen Franken beziehen, welches auf einen jeden im Durchschnitt 10,155 Fr. beträgt. In Irland haben 500,000 Anglikaner 1702 Pfarrer, deren Gehalt 23,500,000 Fr. beträgt; dieß gibt auf jeden Pfarrer 19,090 Fr. Gehalt, und dabei hat er nur 300 Pfarrkinder. Die presbyterianische Kirche in Schottland hat 938 Geisliche; der Gehalt ist 5,190,000 Fr.; kömmt auf jeden 5500 Fr. Das Minimum der Einkünfte eines presbyterianischen Pfarrers ist auf 3750 Fr. bestimmt. — Diejenigen Christen Gemeinden, die weder zur anglikanischen noch presbyterianischen Kirche gehören, müssen in Großbritannien ihre Pfarrer durch milde Beiträ-

ge erhalten; daher ist ihr Durchschnittsgehalt nur 1560 Fr. — In Portugal ist, nach einer Tabelle, welche die Cortes im Jahr 1823 herausgaben, die Einnahme der Geistlichen im Durchschnitt 2926 Fr. auf den Kopf. In Desterreich erhält jeder Pfarrer etwa 1263 Fr., in Ungarn jeder katholische Pfarrer 1482; bei den Geistlichen der abweichenden Sekten schwankt es zwischen 1100 u. 1500 Fr. In den deutschen Bundesstaaten sind (Preussen ausgenommen) auf  $13\frac{1}{2}$  Millionen Seelen 11,600 Geistliche, die 19,125,000 Fr. Einkünfte haben, welches auf jeden 1650 Fr. beträgt. In den Niederlanden kommen 1460, in Preussen eben so viel, in der Schweiz 1280 Franken auf den Kopf. Schweden und Norwegen zählt 1800, Dänemark 1850 Franken. In Italien kommt, die Einkünfte des Papstes und der Klostergeistlichkeit abgerechnet, 21,500,000 Fr. auf die ganze Geistlichkeit; dieß Land ist also eins der ärmsten für den Klerus, denn es kommen nur 1050 Fr. auf den Kopf. In Frankreich endlich kommt auf den katholischen Geistlichen nur 757 Fr., auf den protestantischen (nach der neuesten Verfügung eines Minimums von 1200 Fr.) 1386 im Durchschnitt. Nur in Rußland und der Türkei erhalten die Priester des herrschenden Kultus noch weniger, als in Frankreich; nämlich in Rußland 244 Fr. (die der abweichenden Meinungen gegen 1467), und in der Türkei etwas über 600 Fr. jedes Individuum.

— Das Griechenkomité in Genf hat seit dem Monat April 1826 bis zum 31. Dez. 221,181 Fr., und seit dem 1. Jan. 1827 bis zum 31. März 16,000 Fr. erhalten. Außerdem hat H. Cynard 699,000 Fr. bekommen. Diese beiden Summen zusammen sind beinahe ganz zu Ueberföndung von Mundvorrath und zu Beförderung der Abreise und Entwürfe des Lord Cochrane verwendet worden.

#### Gr o ß b r i t a n n i e n .

London, den 16. Mai. H. Canning hat gestern im Palaste Saint James eine Audienz beim Könige gehabt.

— Der Markis von Lansdown hatte diesen Morgen eine Zusammenkunft mit Hrn. Canning.

— Briefe aus Sierra Leona vom 8. Dezember 1826 enthalten nichts Neues über die Fortschritte des Kapitäns Clapperton und des Majors Laing; allein es ist darin viel die Rede von dem Doktor Dickson. Auf der afrikanischen Küste hatte sich das Gerücht von seinem Tode verbreitet; glücklicherweise bestätigt es sich nicht. Es scheint, daß er jetzt der Schrecken und die Bewunderung jener Gegenden ist, die er durchwandert.

Nach den letzten zu Sierra Leona angelangten Berichten war er in dem Lande Schar angekommen; und in dieser neuen Gegend, wo er von dem Einflusse des Hrn. von Souza, welcher in den an der Küste gelegenen Landstrichen ihm so nützlich gewesen war, nicht mehr unterstützt werden konnte, fand er viele Schwierigkeiten von Seiten der Einwohner, die seine Reise unter tausend Hindernissen hinderten, und sich bestrebten, so viel als möglich seine Fortschritte zu verzögern. Der Fetisch hatte

sich seinem Unternehmen ungünstig erwiesen, und er mußte eine bessere Stimmung erwarten. Um dieses Hinderniß zu heben, bediente sich Doktor Dickson eines gewagten Auskunftsmittels, das ihm vortreflich gelang. Er bat die Eingebornen um die Erlaubniß, vor ihnen den Fetisch des weißen Menschen zu prüfen, und sie wurde ihm gewährt. Nun nahm er unter den verschiedenen Instrumenten, womit er versehen ist, ein galvanisches Zubehör, und stellte es in Gegenwart der vornehmsten Bewohner des Landes auf. Hierauf verlangte er ein getödtetes Huhn, und unterwarf das Thier der Wirkung der galvanischen Batterie; sogleich zeigten sich an dem todtten Vogel die in Europa als Wirkungen des Galvanismus bekannten Erscheinungen. Sein Kopf und seine Glieder bewegten sich, er entfaltete seine Flügel, und schien auf dem Punkte davonzustiegen. Dieß war genug um die Zuschauer in Schrecken und Bestürzung zu setzen. Das Wunder brachte auf sie die ganze Wirkung hervor, die der sinnreiche Reisende davon erwartete. Der Fetisch des weißen Menschen wurde für entscheidend gehalten, und weit entfernt, Hrn. Dickson länger aufzuhalten, drang man lebhaft in ihn, ein Land zu verlassen, wo er durch seine Zauberkräft so viel Schrecken verursachte. Er konnte also seine Reise fortsetzen; er hatte aber den Landeseinwohnern so viel Furcht eingejagt, daß es ihn viele Mühe kostete, einige von ihnen dahin zu vermögen, ihm als Führer zu dienen und sein Gepäck zu tragen.

Man hat keine weitere Nachrichten von ihm erhalten, was in Sierra Leona als ein glückliches Anzeichen betrachtet wird; denn, sagt man, wäre er beim weitern Vordringen in das Innere des Landes unangekommen, so ist kein Zweifel, daß man davon bereits Nachrichten durch die Afrikaner, die nach der Küste kommen, erhalten hätte.

Das Land Schar oder Schah kann kein anderes als jenes seyn, welches Dr. Dickson in seinem Briefe vom Mai 1826 andeutet. Er meldet darin, daß, da er von dem Könige von Dahomey begünstigende Mittel erhalten habe, um dahin zu gelangen, so hätte er den Hof dieses Fürsten verlassen, um sich mit einer Bedeckung von hundert Mann, die bewaffnet seyen, und mit hundert Lastträgern zur Wegbringung seiner Geräthschaften, nach dieser Bestimmung zu begeben. Das Land Schar, sagte er, ist siebenzehn Tagereisen nördlich von dem Orte, von wo aus ich schreibe, und es liegt südwestlich von Daouri. Nach diesem letztern Orte mußte der unerschrockene Major Laing zur Zeit der Anschwellung der Gewässer seinen Weg, dem Laufe des Niger folgend, sogleich einschlagen, nachdem er Tombouctou verlassen hatte.

#### I t a l i e n .

(Kirchenstaat.)

— In Thorwaldsen's Werkstätte zu Rom wird jetzt das für den verstorbenen Herzog von Leuchtenberg bestellte Denkmal ausgearbeitet. Die für dasselbe bestimmte Figur hält in der einen Hand einen Kranz, zu ihren Füßen liegen Waffen, zur Linken steht die Muse der

Geschichte, welche die Thaten des Verstorbenen aufzeichnet, auf der andern sehen die Genien des Lebens und des Todes.

#### De s t r e i c h.

Wien, den 15. Mai. Metalliques 90%; Bankaktien 1084.

#### P o r t u g a l.

— Die Etoile vom 19. sagt: Wir erhalten auf auferordentlichem Wege Nachrichten aus Portugal bis zum 6. Mai; es war keine Rede von dem Ministerwechsel, den der Courier français unter'm 3. Mai gemeldet hat. (Nach dem Courier wäre H. von Palmella Premierminister geworden.)

— Die Gesundheitsumstände J. K. H. der Prinzessin Regentin erregen noch immer große Besorgnisse. Das Bulletin vom 3. Mai lautet also: "Der Rothlauf J. K. H. bessert sich; allein das Fieber und der anhaltende Zustand von Schwachheit flößen den unterzeichneten Ärzten Besorgnisse ein, und sie glaubten daher zu einem Consilium medicum zusammentreten zu müssen.

(Unterzeichnet von sieben Ärzten.)

Die Lissaboner Zeitung vom 5. sagt: Der Kapitän eines in 61 Tagen von Rio Janeiro angekommenen Handelschiffes sey Ueberbringer von Briefen an die Prinzessin Regentin, und beauftragt, sie J. K. H. selber einzuhändigen.

#### A m e r i k a.

(Columbia.)

Man hat Zeitungen und Briefe aus Bogota bis zum 16. März. Ein Privatbrief aus Bogota vom 16. März sagt: Alles sey in Verwirrung in dieser Stadt, und die Einwohner seyen, in Betreff der Abdankung Bolivars, sehr getheilt. Eine sehr starke Parthei, die Freunde des Vize-Präsidenten Santander u. erklärte Feinde von Paez, will daß man die Abdankung Bolivars annehme. Der Kongreß soll sich am 24. versammeln, und alle Deputirte, 3 ausgenommen, sind bereits angekommen.

Eingegangene milde Gaben für die durch Gewitter Verunglückten in Stein.

Summa der Beiträge vom 17., 18. und 19. Mai 454 fl. 24 kr. — Von Fr. S. 10 fl. 48 kr. Von U. S. 2 fl. 42 kr. Von L. S. 2 fl. 42 kr. Von D. S. 8 fl. 6 kr. Von A. C. S. 2 fl. 42 kr. Von hoher Hand 21 fl. 36 kr. Von hoher Hand 21 fl. 36 kr. Von unbek. Hand 2 fl. 42 kr. Von Sergeant J. M. 1 fl. 10 kr. Von unbek. Hand 2 fl. 42 kr. Von einem Unbekannten 4 fl. 3 kr. Von K. S. 2 fl. 42 kr. Von U. C. 2 fl. 42 kr. Von Unbekannten 7 fl. 12 kr. Summa 540 fl. 37 kr.

Wofür ich den großmüthigen Gebern, im Namen der Verunglückten, gehorsamst danke.

Oben bemerkte 540 fl. 37 kr. sammt dem Päckchen mit Kleidungsstücken habe heute einweisen an das B.

Amt Bretten, zur geeigneten Vertheilung an die Verunglückten in Stein, eingesandt.

Karlsruhe, den 20. Mai 1827.

P. Macklot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

18. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 8,8 L.	11,5 G.	58 G.	S.
M. 3	27 Z. 8,4 L.	21,2 G.	43 G.	D.
N. 9½	27 Z. 8,8 L.	13,7 G.	46 G.	D.

Meist ziemlich heiter.

19. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	27 Z. 8,6 L.	14,7 G.	51 G.	D.
M. 3	27 Z. 8,6 L.	22,0 G.	43 G.	ND.
N. 9½	27 Z. 9,6 L.	17,2 G.	46 G.	SD.

Wenig heiter, öfters mehr und weniger bewölkt, dann sehr schwül, es bewölkt sich Abends ganz, Nachts Gewitter.

#### T o d e s - A n z e i g e.

Heute Morgens 7 Uhr ist unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der pensionirte Ministerialconsvisor Pfeiffer dahier, in Folge von Entkräftung, 65 Jahre alt, zu seiner Ruhe eingegangen. Wer den Ehrliebenen kannte, wird seinen Verlust innigst bedauern und unserm Schmerz seine stille Theilnahme nicht versagen.

Karlsruhe, den 20. M. y 1827.

Die hinterbliebene Wittwe  
Luise, geborne Detenheinz,  
nebst Tochter, Tochtermann und Enkel.

#### T h e a t e r - A n z e i g e.

Dienstag, den 21. Mai: Tankred, Oper in 2 Akten, von Rossini. — Hr. Krow, Tankred, letzte Gastrolle.

Karlsruhe. [Casino-Anzeige.] Künftigen Mittwoch, den 23. d., wird das alte Casino in Beyersheim statt finden.

Karlsruhe, den 21. Mai 1827.

Die Kommission.

Karlsruhe. [Fahrris-Versteigerung.] Mit Versteigerung der in die Verlassenschaftsmasse der Frau Staatsrath Meier Wittwe gehörigen Fahrris wird kommende Woche fortgefahren werden wie folgt:

Dienstag, den 22., und Mittwoch, den 23. Mai, Schreinwerk, Lustres und Wasen.

Freitag, den 25. Mai,

allerlei Hausrath.

Karlsruhe, am 19. Mai 1827.

Großherzogliches Stadtmagistrats-  
Revisorat.  
Kerler.